

Es geht um die Lust am Spielen

Von Christof Lampart. Aktualisiert am 29.07.2009

Eine Spielernatur war Marcel Grossmann schon immer. Dass der Sirnacher dereinst sein eigenes Casino betreiben und Spiele entwickeln würde, davon träumte er nur. Am Freitag findet nun eine Vorpremiere statt.



Die leidenschaftlichen Spieler und Spiel-Erfinder Marcel Grossmann (l.) und Jörg Nüssli wissen, dass zum Gewinnen auch eine grosse Portion Glück dazugehört.

Bild: Nana do Carmo

Das Spielen liegt dem Filialleiter eines Supermarkts «schon seit jeher irgendwie im Blut». In den neunziger Jahren nahm er mit dem Spiele-Club Wil an den Brettspiel-Europameisterschaften in Essen teil, zog anschliessend diverse private Spielrunden auf, reiste mehrmals nach Las Vegas. Dort wurde er, lange bevor der Trend in die Schweiz rüber schwappte, von der Begeisterung fürs Pokern erfasst. Dabei ging und geht es «Mäsi», wie er in der Spielszene genannt wird, nie um einen etwaigen Gewinn, sondern immer um die Lust am Spielen.

Professioneller Amateur

«Ich möchte den Leuten zeigen, dass Spielen vor allem Spass machen sollte. Und dass auch so genannte Glücksspiele Spass machen können, wenn nicht um Geld gespielt wird», sagt Grossmann.

Auf dieser Basis gründet auch die Idee für sein mobiles «Casino for Rent», welches er seit rund zwei Jahren – auf Klubbasis – mit einigen Kollegen betreibt. Er tut dies sozusagen als «professioneller Amateur» (www.casinoorrent.ch), denn qualitativ macht er bei seinem portablen Angebot, das mittlerweile neben Klassikern wie Roulette, Black Jack und Texas Holdem Poker auch Eigenentwicklungen wie «Jungle Run» und «Yazzi» und einigen anderen Spielen umfasst, keine Abstriche. Die transportierbaren Tischauflagen halten höchsten Massstäben stand – nicht nur die Jetons haben da Casino-Qualität. Da jeder Tisch betreut wird, fallen zudem noch Personalkosten an. «Die sind tief, aber immer noch so, dass die Leute, die bei mir aushelfen, mit Spass bei der Sache sind. Sie werden sozusagen für ihr Hobby entschädigt», so Grossmann. Doch «Mäsi» denkt schon weiter. So erhofft er sich von der jüngsten Neuentwicklung «Seven Cubes» (einer Pokervariante mit sieben Würfeln) noch einmal einen Schub, denn der Traum des Sirnachers ist nach wie vor, «dass ich vielleicht das Casino irgendwann einmal zum meinem Beruf machen kann». Doch davon sei er gegenwärtig noch weit entfernt.

Für Frauen und Männer

Primär will er die Leute fürs Spielen begeistern und seine Auslagen gedeckt haben. Vor allem bei Firmen, die ein Rahmenprogramm für ihr Personalfest suchen, aber auch bei vielen jungen Erwachsenen, kommt das mobile Casino gut an. Alles, was die Veranstalter brauchen, sind ein paar leere Tische und Stühle – den Rest bringt Grossmann mit. Noch nicht mitgebracht werden kann hingegen «Seven Cubes». Der Spieltisch wird gegenwärtig von der Schreinerei der Münchwiler Sozialfirma «Senfkorn» hergestellt. Dass «Casino for Rent» diesen Auftrag ans «Senfkorn» vergeben hat, ist für ihn eine Selbstverständlichkeit: «Ich denke, dass solche Firmen um jede Arbeit froh sind, die sie bekommen können», sagt Grossmann.

Seit dem Frühjahr ist das «Casino for Rent»-Team am ausgiebigen Testen. Die Regeln wurden x-mal umgeschrieben, verfeinert und wieder verworfen. «Ich denke, dass das Spiel vor allem Frauen ansprechen wird, denn aus meiner Erfahrung weiss ich, dass Frauen lieber Würfeln, Männer lieber Karten spielen», erklärt die Spielernatur, der jedoch felsenfest davon überzeugt ist, dass «dieses Spiel bei beiden Geschlechtern sehr gut ankommen wird.»

Tausende Probewürfe

Über die Regeln will Marcel Grossmann, der das Spiel am 31. Juli vor eingeladenen Medien an einer «Casino-Nacht» in Tufertschwil vorstellen möchte, noch nichts verraten. Nur so viel: «Wir haben ausführlich im Internet recherchiert und können guten Gewissens behaupten, dass es dieses Spiel auf der ganzen Welt noch nicht gibt». Ob es denn auch zu seinen Lieblingsspielen gehört? Grossmann grinst: «Eigentlich schon, aber nach so vielen Tausenden Probewürfen, welche nötig waren, um die statistische Wahrscheinlichkeit der Kombinationen herauszufinden, spiele er auch gerne wieder einmal ein Kartenspiel.» (ThurgauerZeitung)

Erstellt: 29.07.2009, 09:51 Uhr